

Predigt zu Jesaja 6: Der abgehauene Baum und der neue heilige Same

23.06.2024 Heilsarmee Gundeli, Luca Agnetti

Lesungen: Jesaja 6 (Anspiel zu Lukas 5,1-11)

Erst jetzt erfahren wir von Jesajas Berufung zum Propheten (nachdem wir schon 5 Kapitel gelesen haben). Und sie ist gewaltig. Wir wissen auch von anderen Propheten, wie Jeremia 1 und Hesekiel 1, dass sie so gewaltige Berufungserlebnisse hatten. Davon können wir ableiten, dass Propheten im Alten Testament 1. eine Berufung im himmlischen Thronraum hatten (sie wurden in den himmlischen Thronrat berufen, wo Gott thront, mit allen Engeln und Mächten – sie wurden sozusagen Mitglieder im himmlischen Thronrat (Parlament) Gottes. Und 2., dass die Propheten dort innerlich verwandelt wurden. Vielleicht fragt ihr euch, warum erst im Kapitel 6 von Jesajas Berufung zum Propheten berichtet wird. Ich vermute, dass bis jetzt in Jesaja 1-5 die ganze Botschaft von Jesaja kurz zusammengefasst ist (erster Überblick), in Kapitel 6 nun der Startpunkt von Jesajas prophetischer Laufbahn erzählt wird, und von da an viel detaillierter die einzelnen Verkündigungen und Ansagen des Propheten gesammelt und zusammengestellt wurden. In Jesaja 6 lesen wir also von dieser überwältigenden Begegnung von Jesaja mit Gott. Wahrscheinlich war Jesaja ein Priester und erlebte diese Vision, als er im Tempelgebäude seinen Dienst tat. Denn er sieht Jahwe, den Schöpfergott und Bundesgott Israels hoch erhoben auf einem Thron sitzen. In der Bibel wird die Bundeslade als Fusschemel Gottes (also unter seinem Thron) beschrieben und diese Cherubim-Wesen darauf abgebildet. In dieser Darstellung sehen sie wie Menschen mit Flügel aus. Die Flügel werden in der Bibel auch ausdrücklich erwähnt, aber nicht, dass sie sonst ganz menschenförmig sind. Es gibt tatsächlich auch ausserhalb von Israel in der damaligen Zeit Erwähnungen und Abbildungen von Cherubim mit Menschenköpfen, Vogelflügel und Stier- oder Löwenkörper. Es ist auf jeden Fall ein himmlisches Mischwesen. Dinge, die hier auf Erden getrennt sind, werden im Himmel z.T. kombiniert (lesen wir auch in den Visionen von Hesekiel und Johannes). Jesaja beschreibt allerdings nicht *Cherubim*, sondern sogenannte *Serafim* (das einzige Mal in der Bibel). Serafim sind wohl gefiederte Schlangenwesen (Saraf heisst Schlange). Also auch hier wieder ein Mischwesen. Meist werden diese Serafim eher zahm dargestellt. Aber ich werde euch nicht schonen, sondern eine Darstellung aus Ägypten zeigen, die auch eine geflügelte Schlange zeigt, so wie sich die Ägypter diese Serafim vorgestellt haben. Wie dem auch sei, es sind keine zahmen Engelsingestalten – sie gehörten zu den Mächten um Gottes Thron. Und sie beten Gott an und rufen: Heilig, heilig, heilig ist Jahwe, der Herr Zebaoth, der Heerscharen (d.h. der gewaltigen Menge an Engeln und Mächte, wie eben auch Cherubim und Serafim). Auf dieses Lob hin erbeben die Türpfosten und der Tempel füllt sich mit Rauch (der Gottes verzehrendes Feuer begleitet). Jesaja realisiert, dass er in der unmittelbar himmlischen Gegenwart des heiligen Gottes ist, und erkennt sofort, dass es ihm an den Kragen geht. «*Weh mir, ich vergehe!*» Also schon, weil wir geschaffene Wesen sind, können wir Gottes unmittelbare Gegenwart wegen der Intensität nicht ertragen (Gott sagte Mose auf dem Berg Sinai, dass kein Mensch [einfach, weil wir geschaffene, noch sterbliche Menschen sind] seine Gegenwart ertragen können: 2 Mose 34). Aber Jesaja erkennt zudem auch sofort, dass seine Sündhaftigkeit ihn unfähig macht, Gottes Erscheinung standzuhalten, so wie Petrus, als er Gottes Herrlichkeit in Jesus erkannt hat. (Jesaja sagt, er hat unreine Lippen und kommt aus einem Volk mit unreinen Lippen: die Lippen reden, was im Herzen ist. Wenn Unreines [Böses, Verletzliches, ...] aus den Lippen kommt, offenbart das die Bosheit des Herzens). Und nun geschieht das Wunder, dass einer der Serafim zu Jesaja fliegt und ihn an den Lippen mit einer Kohle berührt, die er vom himmlischen Altar genommen hatte. Im Video wurde es sehr schön

erklärt, wie die Berührung der Kohle an Jesaja eine Verwandlung, eine Transformation bewirkt hat. Es hat ihm (plump gesagt) nicht die Lippen verbrannt, sondern die Lippen gereinigt – und zwar auch moralisch. Es war auch mehr als eine einmalige Vergebung seiner Sünde. Jesaja als Prophet hat eine Verwandlung erlebt, die wir hier auch schon ansatzweise durch den Heiligen Geist am eigenen Herzen erleben können und es in Zukunft auch noch erleben werden, wenn wir vollständig von jeder Sünde und auch jedem sündigen Verlangen erlöst werden. Insofern stimmt die Aussage, die wir im Video gehört haben, zu 100%, dass diese geheimnisvolle Kohle (die sonst nicht mehr in der Bibel erwähnt wird) die Funktion hat, die später Jesus erfüllt: die Kohle ist hier ein einzigartiges Bild für Jesus, der uns reinigt, vergibt und verwandelt. Dieses Bild von der Kohle kommt später nicht mehr vor. Jesus wird hauptsächlich als Lamm beschrieben, das durch sein vergossenes Blut als Opfer für uns Reinigung und Vergebung schafft. Aber die Wirkung ist dieselbe (Reinigung, Vergebung, Verwandlung). Darum dürfen wir in der Kohle, so merkwürdig es zunächst klingt, eine Vorschau auf Jesus erkennen.

Jesaja ist dadurch, dass ihm vergeben, er gereinigt und transformiert wurde, fix in den himmlischen Thronrat aufgenommen, fit gemacht für eine Aufgabe. Da hört er zum ersten Mal Gott reden: «*Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein?*» Er spricht zur Versammlung um ihn herum (darum «unser Bote»). Der verwandelte Jesaja antwortet und erklärt sich bereit. **Hier können wir schön sehen, dass Gott zuerst mit seiner Gnade uns begegnet und uns (zumindest anfänglich) verwandelt, bevor wir befreit und erneuert auf seinen Ruf antworten können.**

Jesaja bekommt jetzt seinen Verkündigungsauftrag an Israel. Doch der klingt zunächst sehr widersprüchlich. «*Höret und verstehet's nicht; sehet und merket's nicht!*» (6,9) Ja soll er denn jetzt aktiv seine Botschaft für das Volk unverständlich machen? Das ist ziemlich sicher nicht gemeint. Nein, Jesaja soll den Israeliten vorhalten, dass sie Gottes Wort mit den Ohren zwar hören, aber nicht verstehen (wir machen auch den Unterschied zwischen «hören» und «zuhören» und «verstehen»). Jesaja soll dem Volk vorhalten, dass sie mit ihren Augen zwar sehen, aber nicht erkennen, was sie sehen. Ich mache da kurz ein Beispiel: «*Todos los que puedan leer esto, ¡por favor, levántense!*» (Reaktion abwarten) Nur wer Spanisch oder genug Spanisch versteht, kann darauf reagieren. Oder das hier: «*λέγετε πάντες: «AMHN» και ἄρτετε τὰς χεῖρας ἄνω.*» (Antwort vormachen) Auch darauf kann nur jemand reagieren, der Griechisch versteht. Jesaja wird es gleich ergehen: Seine Botschaft wird gehört, aber nicht verstanden – obwohl er in einer verständlichen Sprache spricht! Alle Sinne (Augen, Ohren, Herz [Verstand]: Chiasmus!) – werden die Warnung vor Gericht und die Hoffnung machende Aufforderung der Umkehr nicht verstehen. Auf Jesajas Botschaft wird nicht reagiert werden, zumindest nicht positiv. Jesaja reagiert auf diese sehr düstere Aussicht und fragt: «*Wie lange, Herr?*» Ich finde das auch interessant: Jesaja, der verwandelte Jesaja, weiss, dass dies nicht das Ende, nicht das Ziel sein kann, nein, sondern dass Gott zum Ziel kommen wird – und fragt, wie lange es geht. Und Gott gibt ihm eine Antwort: Bis das Volk ins Exil, in die Gefangenschaft geht. Das Volk wird wie ein Baum sein, der gefällt wurde. Und zwar, weil es nicht umgekehrt ist. Gott kann das voraussagen, weil er es voraussieht, wie das Volk auf die Warnung reagieren wird. Aber nach dem Exil, wenn das Volk zurückkehrt, kommt das Heil Gottes (Jesaja 40-66!). Der Baumstumpf, nachdem der Baum abgehauen wurde, ist ein heiliger Same (bzw. darin wächst ein heiliger Same zu einem neuen Baum).

Jesus lebte ja Jahrhunderte nachdem die Israeliten (genau gesagt: die Judäer) aus dem Exil in Babylon wieder in ihr Land zurückkehren konnten. Und trotzdem waren diese Verheissungen auch zu seiner Zeit noch nicht erfüllt worden. Manchmal dachte man, jetzt sei es so weit, aber

man wurde immer enttäuscht. Verlaufen sich diese Prophetien von Jesaja einfach im Sand, ohne dass sie geschehen? Das war eine reale Frage, die sich die Juden zur Zeit Jesu stellen konnten. Nicht alle haben sie getraut zu stellen. Und nicht alle hatten die gleichen Vorstellungen, wie diese Verheissungen, falls überhaupt, erfüllt werden.

Jesus fühlte sich in einer ähnlichen Lage wie Jesaja. Wir können das wissen, weil Jesus ausdrücklich diese Worte in Jesaja 6 zitiert. Er sagt über seine eigenen Zuhörer. Jesus: «*An ihnen wird die Weissagung Jesajas erfüllt, die da sagt: 'Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet nicht verstehen...'*» (Matthäus 13,14) Auch auf Jesu Botschaft wurde zu wenig positiv reagiert. Und ja, auch Jesus erkennt, dass dies als logische Konsequenz zum Gericht führen wird. In drastischen Worten warnt er Jerusalem vor dem Untergang und der erneuten Zerstörung des Tempels. Jesus erkennt schliesslich, dass das Gericht unumgänglich ist. Aber er hat einen Plan: Jesus wirft sich selbst ins gerechte Gericht gegen sein Volk, um es davor zu retten. Er nennt sich selbst einmal einen grünen, gesunden Baum, der sich abhauen (fällen) lässt. «*Sie tun das an einem grünen Baum...*» (Lukas 23,31) An Jesus ergeht das Gericht gegen das Böse, damit wir das Heil erfahren. Jesus am Kreuzesholz ist der abgehauene Baum (von dem Jesaja spricht), aus dem ein neuer heiliger Same wächst. Seine Auferstehung und die Entstehung einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen, die im Glauben an Jesus vom Heiligen Geist erfüllt wurden und nicht mehr bereit ist, sich von den Mächten der Welt bestimmen zu lassen, sondern entsprechend der neuen Zeit in Jesus und der künftigen Welt zu leben, ist der Beweis, dass Jesus Recht hatte.

Für die Stadt Jerusalem mit ihrem Kurs war es leider zu spät. Der Untergang Jerusalems im Jahre 70 n.Chr. steht für uns mahnend als Beispiel für die Rebellion gegen Gottes Königsherrschaft, die in Jesus gekommen ist. Der Untergang Jerusalems steht als Zeichen dafür, dass unsere Zeit nicht einfach ewig weitergeht, ohne dass Gott eine Abrechnung macht und das Böse ein für alle Mal ausradiert.

So nehmen wir sowohl diese Mahnung und die ernste Realität von Gericht mit, aber auch die Zuversicht, die Hoffnung und die Freude darüber, dass Jesus Christus für uns die glühend heisse Kohle geworden ist, der unsere Schuld vergibt und uns innerlich verwandelt, dass Jesus für uns sich wie ein Baum abhauen liess (am Kreuz), damit aus ihm ein neuer heiliger Same wächst, ein neuer Baum (die Auferstehung), der viel Frucht bringt (die Gemeinde).